

Ebensfelder brüten Ideen aus

DORFWERKSTATT Ein Hauch von Aufbruchstimmung war zu spüren, bei der ersten Veranstaltung zum Thema Städtebauförderung. Die Marktgemeinde hat einige Schwachstellen, aber auch etliche Stärken.

VON UNSEREM MITARBEITER MARIO DELLER

Ebensfeld – Die Marktgemeinde soll fit werden für die Zukunft. Um zu wissen, wo der Schuh drückt, muss man den fragen, der darin läuft – sprich den Bürger. Ein Wir-Gefühl und ein Hauch von Aufbruchstimmung war zu spüren bei der Auftaktveranstaltung zur Städtebauförderung bezüglich des Ortskerns von Ebensfeld am Montagabend im Jugendheim.

Rund 70 Bürger nahmen an dem Mix aus Infoabend und Ideenwerkstatt teil, legten durch Wortmeldungen und mit dem Stift an dem Flip-Chart auch den Finger in die Wunde. Schönreden bringt keinen weiter.

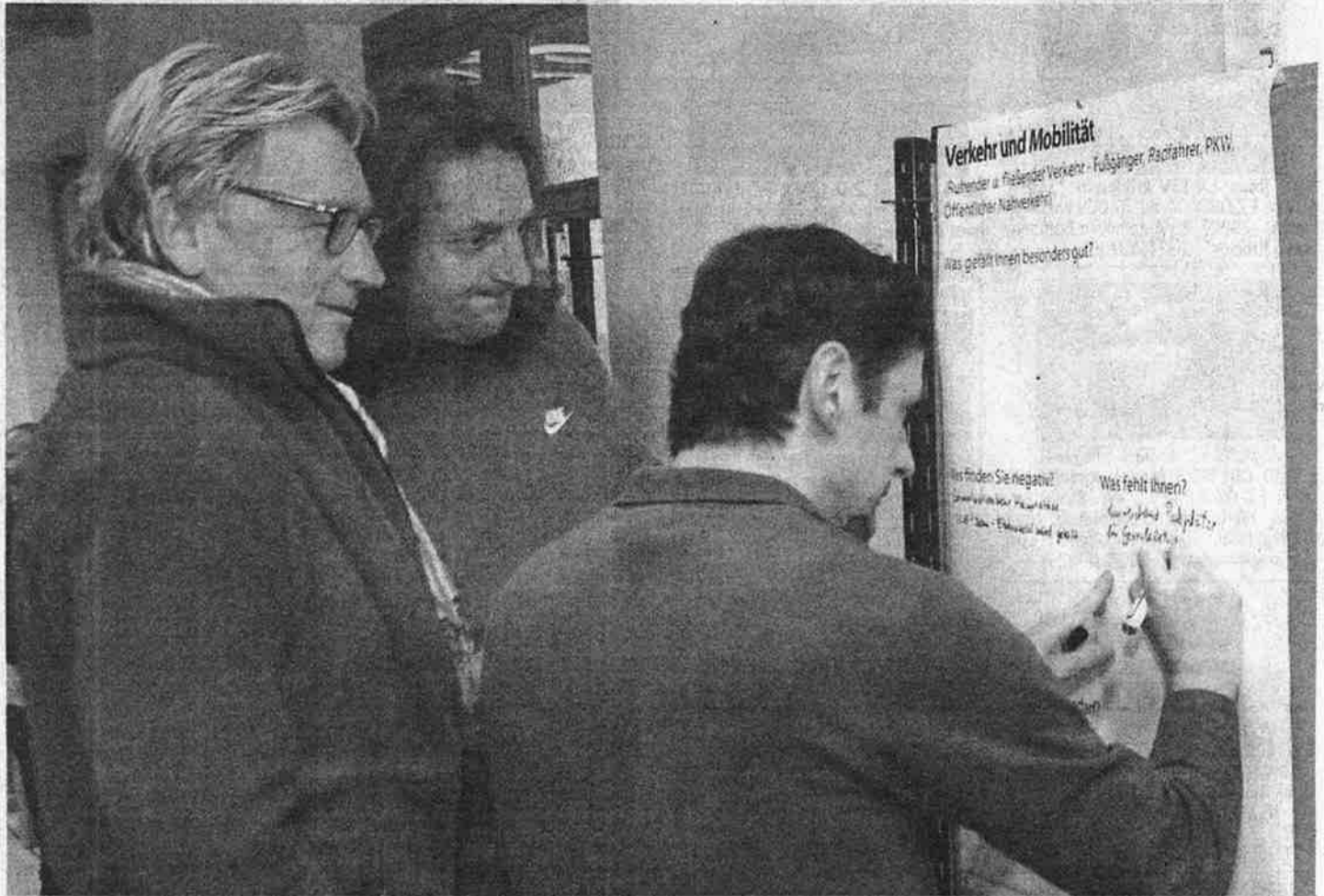
„Schön, dass so viele gekommen sind“, begrüßte Bürgermeister Bernhard Storath (CSU) die Bürger zu der Auftaktveranstaltung, die mit einigen Minuten Verspätung begann, weil die Sitzplätze nicht reichten und noch einige Stühle organisiert werden mussten. Danach übergab er das Wort an Yvonne Slanz und Markus Schäfer vom Büro Transform. Im Dezember holte die Marktgemeinde das in Bamberg ansässige Planungsbüro ins Boot.

„Das Wichtigste bei allem ist, dass wir uns die Ideen nicht im stillen Kämmerlein ausdenken, sondern diese im Dialog mit Ihnen entstehen sollen – denn Sie sind die Experten vor Ort“, betonte Schäfer. Wenn die „Vorbereitenden Untersuchungen“ abgeschlossen sein werden, erfolge der Erlass einer Sanierungssatzung, die ihrerseits dann die Grundlage für die Umsetzung konkreter Maßnahmen im historischen Ortskern bildet. Insgesamt könne sich die Städtebaumaßnahme auf zehn oder auch 15 Jahren erstrecken, hieß es weiter.

Wichtigster Ansprechpartner sind aber freilich die Ebensfelder Bürger. Vor diesem Hintergrund findet eine Befragung der Hauseigentümer im Untersuchungsgebiet, sprich dem Ortskern, statt. Yvonne Slanz zeigte an der Leinwand den Fragebogen, den die Eigentümer nun zugesandt

„ Sie sind die Experten vor Ort.

Markus Schäfer
Planer



Ihre Zukunft im wahrsten Sinne in die Hand nehmen die Bürger und dokumentierten an dem Flipchart, wo sie Handlungsbedarf sehen. Foto: Mario Deller

bekommen. Diese enthalten etwa Fragen zu Sanierungsbedarf, Eigentumsverhältnissen, Dimensionen eines eventuellen Leerstandes oder auch abzielend auf ihre Bereitschaft, ungenutzte und nicht benötigte Gebäude oder Räume zum Verkauf anzubieten. „Wir behandeln selbstverständlich alle Daten vertraulich – da geht wirklich nichts nach draußen“, versicherte Markus Schäfer.

Was schiefläuft in Ebensfeld

„Wie kann der Ortskern attraktiver gestaltet werden? Was lässt sich gegen die Leerstände unternehmen? Wie kann eine noch positivere Außendarstellung des Ortes erreicht werden?“ – Antworten auf diese Fragen soll das Städtebauförderungsjahr im Herzen Ebensfelds geben. Und weil die Bürger hier das entscheidende Wörtchen mitzureden haben, durften sie das auch bereits an diesem Abend und verließen nach den freilich wichtigen Erläuterungen der Planer die passive Rolle. In einer Diskussionsrunde nutzten einige die Gelegenheit, um ihrem Ärger Luft zu machen darüber, was ihrer Ansicht nach schiefläuft im „Tor zum Gottesgarten“.

Die Zeit ihres Leben, sprich

seit 50 Jahren, im Ortskern lebende Elfriede Kropp beklagte die Zunahme des Schwerlastverkehrs: „Durch das Gewerbegebiet hat das nochmals zugenommen“. Drastische Worte fand Fritz Bauer: „Wir haben zwar einen schönen Ortskern, aber der ist derzeit leider so gut wie tot“. Auch Parkprobleme in der Unteren Straße und in der Hauptstraße wurden thematisiert.

In der „Dorfwerkstatt“ hatten die Bürger Gelegenheit, ihre Verbesserungsvorschläge und Ideen an den im Pfarrheim aufgestellten Flip-Charts zu Papier zu bringen. „Wo sehen Sie Handlungsbedarf?“, „Was fehlt Ihnen im Ort?“ lauteten die Fragen – und der leere weiße Raum darunter wartete darauf, gefüllt zu werden. Nach anfänglichem Zögern gaben sich dann doch einige Bürger einen Ruck und dokumentierten ihre Meinung per Edding. „Keine Gaststätte“, „fehlende Tankstelle“, „stärkere Berücksichtigung des Aspektes Wohnen im Alter“ wurden unter anderem genannt. Aber auch Positives durfte vermerkt werden, Lob fanden hier die gute Radwegeverbindungen, die hervorragende Struktur von Kindergarten und Schule sowie

die schön anzusehende Allee in der Unteren Straße. Mit grünen Klebepunkten konnten die Bürger außerdem auf einem aufgehängten Ortsplan Stellen markieren, wo ihrer Ansicht nach vor allem Handlungsbedarf gegeben ist.

Förderung noch Zukunftsmusik

Die Ergebnisse dieser ersten „Dorfwerkstatt“ – sprich das, was den Bürgern „auf den Nägeln brennt“ – werden laut dem Bürgermeister im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Im Übrigen können der aktuelle Stand des Verfahrens und neue Informationen mittels Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt oder auf der Homepage des Marktes Ebensfeld verfolgt werden. Wer von den Bewohnern im Ortskern in den Genuss einer Förderung kommt und wie der konkrete Maßnahmenkatalog letztlich aussieht, ist derzeit noch Zukunftsmusik.

Bürgermeister Storath wies aber noch auf etwas Wichtiges hin: „Wenn jemand im Ortskern wohnt und demnächst Sanierungsarbeiten an seinem Haus plant, möge er es mit der Marktgemeinde abstimmen“, so seine Bitte. Unter Umständen gibt es im Einzelfall eventuell die Mög-

lichkeit im Rahmen des jetzt laufenden Städtebauförderungsjahrs eine Bezuschussung im Zuge des sogenannten „vorzeitigen Maßnahmenbeginns“ zu erhalten. Dies bedürfe allerdings einer ausdrücklichen Genehmigung der zuständigen Behörde.

Nach eineinhalb Stunden endete der offizielle Teil dieser ersten „Zukunftswerkstatt“. „Ich denke, das war ein guter Start“, zog Storath ein positives Fazit und freute sich auf eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit mit den beauftragten Planern, Behörden und vor allem den Bürgern.

In frühestens einem halben Jahr – vielleicht dauert es auch ein paar Monate länger, so genau lässt sich das nicht einschätzen – solle das Städtebauförderungsjahr „Ortskern Ebensfeld“ ein konkretes „Gesicht“ mit Handlungsempfehlungen haben.

Fest steht hingegen schon der nächste Termin, zu dem wieder die Ebensfelder Bevölkerung ins Jugendheim eingeladen ist: Am 14. Juli, 18 Uhr, sollen die ersten Ergebnisse präsentiert werden. Zugleich können sich die Bürger im Rahmen der dann zweiten „Dorfwerkstatt“ erneut einbringen.